

## SUNFLOWER Projekt



## SUNFLOWER Empfehlungen



Praxis Psychosoziale Beratung  
Frankfurt am Main – Germany  
<http://praxis-psycho-soziale-beratung.de/>

co-finanziert vom Programm „Community Action in the field of Public Health 2007 – Europäische Kommission – Executive Agency for Health and Consumers (EAHC)“ ist das SUNFLOWER-Projekt ausschließlich für den Inhalt dieses Berichts verantwortlich, welcher nicht die Meinung der Gemeinschaft repräsentiert. Die Gemeinschaft ist nicht verantwortlich für irgendeine Nutzung der Informationen dieses Berichts.

Um lokale erfolgreiche Praxiserfahrungen weiter zu vermitteln und die beste Präventionskampagne vorzubereiten, haben die Partner des SUNFLOWER-Projektes die “SUNFLOWER-Empfehlungen” zusammengetragen: 10 Punkte, die nützlich für die öffentliche Verwaltung und NGOs sind, die mit dem Thema HIV/AIDS und Prävention befasst sind. Aufgrund der lokalen Analysen, die von den internationalen Projektpartnern durchgeführt wurden und der SWOT-Analyse eines jeden teilnehmenden Landes haben sich diese best-practise-Mittel herauskristallisiert, welche an die jeweilige lokale Situation angepasst werden sollten, d.h. unter maximaler Berücksichtigung der jeweiligen sozialen, kulturellen und religiösen Werte sowie des Erziehungssystems und in Kooperation mit den Partnern vor Ort, die durch ihre solide Erfahrung in diesem Bereich ihr Umfeld am besten kennen.

## SUNFLOWER Empfehlungen

1. HIV-Präventionskampagnen müssen in einer **klaren und angemessenen Sprache** verfasst werden. Es ist unerlässlich, dass in allen HIV-Präventionskampagnen oder Kampagnen zur sexuellen Gesundheit das Wort **“Kondom”** explizit benutzt wird, keine Euphemismen.
2. **Aktive Förderung von HIV-Tests für Schwangere.**
3. Schaffung einer **nationalen Kerndatensammlung** in jedem EU-Land, in der Daten zur Verbreitung von HIV gemeldet werden mindestens bezüglich des Geschlechts, Alters, der sexuellen Orientierung, des Übertragungsweges, des ethnischen/kulturellen Hintergrunds, Bildungsstands und der geographischen Situation.
4. Einführung von **HIV-, Sexual- und Partnerschaftserziehung** in den schulischen Lehrplan.
5. **Soziale Netzwerke** (wie Facebook, Youtube und Twitter) sollten bei HIV-Kampagnen für junge Menschen immer genutzt werden.
6. In Bezug auf HIV und Themen sexueller Gesundheit sind für **Jugendeinrichtungen (Youth Friendly Services)** auf nationaler Ebene Standards zu setzen. Die Angebote im Zusammenhang mit HIV und sexuelle Gesundheit sollten als solche von den Jugendlichen akzeptiert werden. Die Arbeit der Jugendeinrichtungen sollte ausgewertet werden.
7. Beteiligung junger Menschen bei Kampagnen zum Thema HIV und sexuelle Gesundheit für diese Zielgruppe, d.h. **partnerschaftliche Zusammenarbeit von Jugendlichen und Erwachsenen** in der Erarbeitung, Implementierung und Steuerung entsprechender Kampagnen sowie europaweiter Ideenaustausch von Präventionsstrategien.

8. Standardisierung der Kriterien und angemessener **qualitativer und quantitativer Indikatoren** um die Effektivität und Ergebnisse von Präventionskampagnen zu messen.
9. **Präventionskampagnen** sollten ein fortlaufender Prozess sein um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.
10. Stärkung der **Zusammenarbeit aller relevanten Interessensgruppen** wie öffentliche Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Medien, NGOs und Mitarbeitern in sozialen Problemfeldern.